

Gestaltungssatzung des Marktes Oberstaufen

Beurteilungsgrundlagen für Gestaltungsqualitäten
auf Basis von Gestaltungs- und Seh-Gesetzen



Otto Kurz,
Architekt + Stadtplaner, München

THESE

Gestaltung ist keine Frage des
Geschmacks!

Sondern vielmehr eine Frage des
Empfindens und somit des **Wohlbefindens**

..dies hat mit unserer

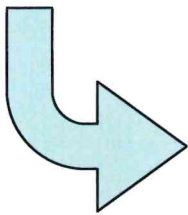
Gestaltungsempfindung und

Gestaltungswahrnehmung zu tun!

Grundlegend hierfür sind:

- **Gestaltungs-Gesetze**
 - Prinzip der **Ganzheit** (Übersummenwirkung)
 - Bedeutung von **Kontrasten**
 - **Prägnanz-Prinzip**

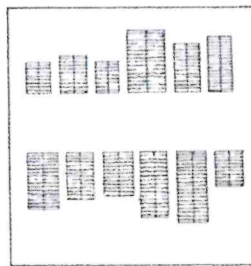
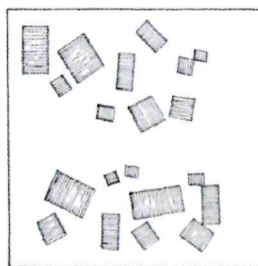
- **Seh-Gesetze**
 - Gesetz der **Nähe**
 - Gesetz der **durchlaufenden Linien**
 - Gesetz der **Geschlossenheit**
 - Gesetz der **Spiegelgliedrigkeit**
 - Gesetz der **Gleichartigkeit**



lassen sich **Gestaltungsregeln ableiten**

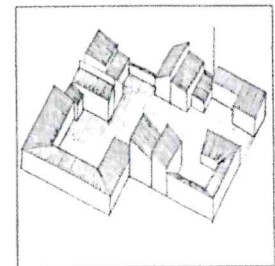
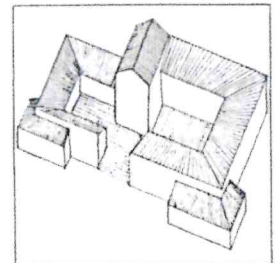
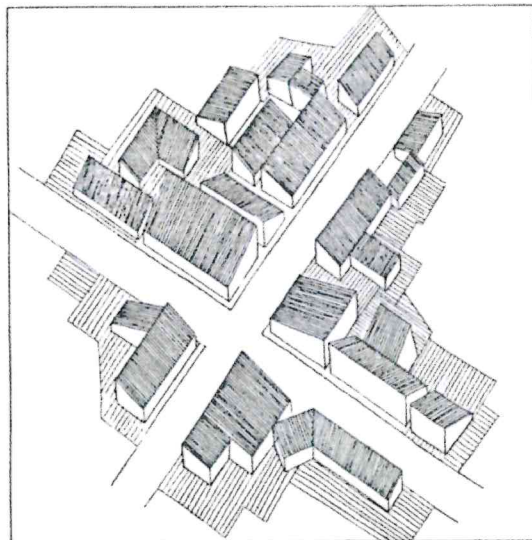
➤ **Gestaltungs-Gesetze**

Ganzheit
Übersummenwirkung



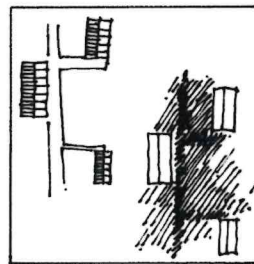
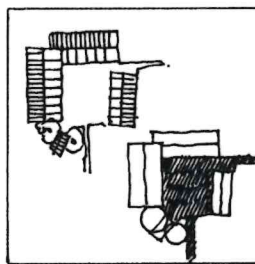
Summen
ungeordnet und gereiht

Gestalten oder Übersummen
mit nicht zuviel Gleichartigkeiten
und dadurch
mit unterschiedlich hohem Ordnungs-
grad (Studienarbeit).



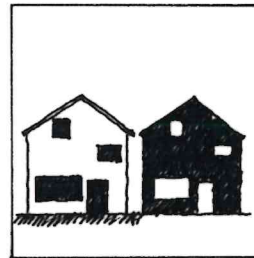
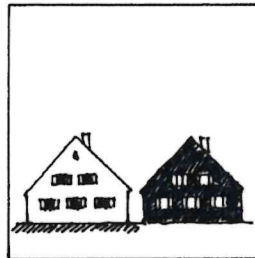
➤ **Gestaltungs-Gesetze**

Kontrast

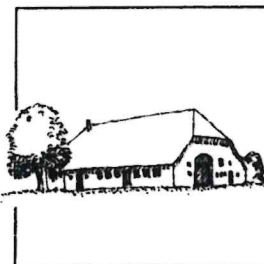


Figur-Grund-Beispiele im landwirtschaftlichen Bauen

Auch ein Hof-Raum z. B. soll die gleichen klaren Figur-Grund- oder Gestalt-Qualitäten aufweisen wie die Figuren der einzelnen Bauten.



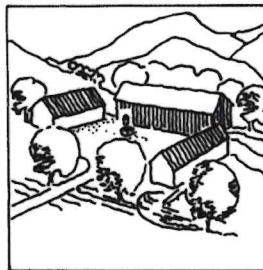
Genauso wie das Muster der Fensteröffnungen eine möglichst klare Gestalt bilden soll, muß die verbleibende Wandscheibe eine ebenso klare Figur ergeben, ohne nur zufällige Restflächen zu erzeugen.



Unausgewogene, zerrissene Öffnungsgestaltung mit ungelöster Proportionierung zerstört die Fassadenfläche und damit die Gesamt-Bau-Form (rechts).
Durch eine harmonische, gut proportionierte Form und Anordnung der Öffnungen wird die Bau-Form gestärkt (links).

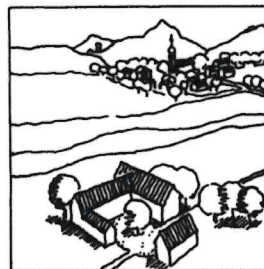
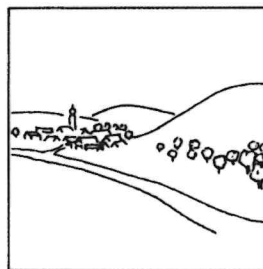
➤ **Gestaltungs-Gesetze**

Prägnanz

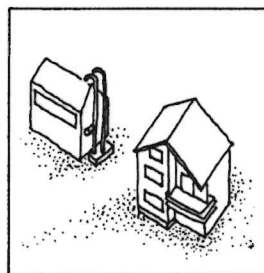
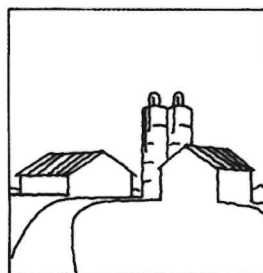


Prägnanz-Prinzip an Beispielen des landschaftlichen Bauens

Hohe Gestalt-Qualität durch oft maximale Prägnanz, d.h. Klarheit, Knappheit, Einfachheit der Baukörper.



Prägnant begrenztes Dorf in der Landschaft.



Fehlende Gestalt-Qualität durch nicht eingebundene, die prägnante Gestalt zerstörende (funktionale) Bauteile oder Zutaten (links).

Grundsätze zur Gestaltungswahrnehmung nach Rudolf Wienands, ehem. Professor für Gestaltung an der TUM

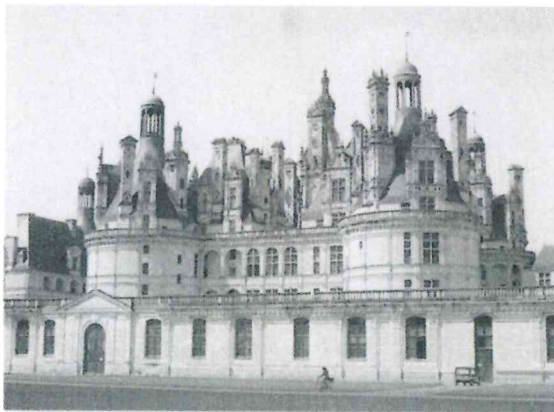
➤ **Gestaltungs-Gesetze**

fehlende Prägnanz

**durch zu großen
Formenreichtum**



Unprägnante neue und alte Architektur. Der Formenreichtum bewirkt eine Gestalt-Schwächung bzw. eine Gestalt-Auflösung.

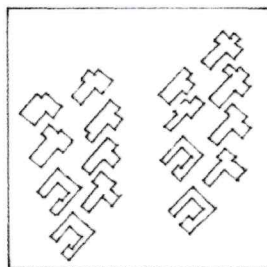
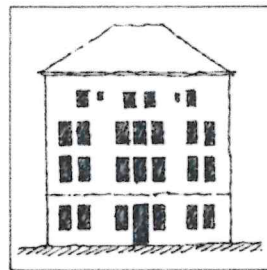
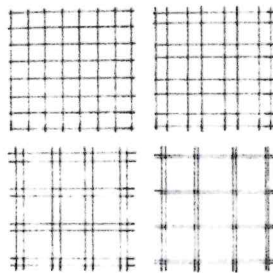


➤ Seh-Gesetze

Nähe

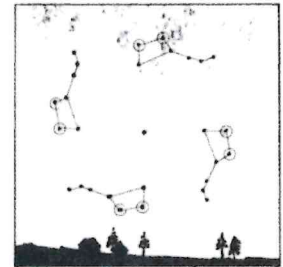
Gliederung durch Nähe vereinfacht die Wahrnehmung

und somit das Wohlbefinden



2.1 GESETZ DER NÄHE

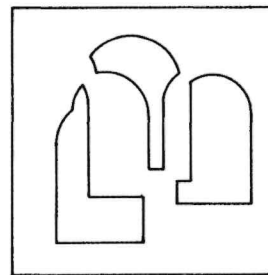
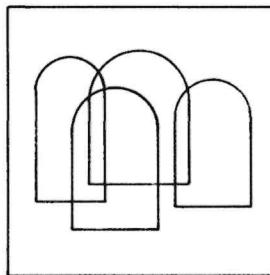
Wir ziehen mit gesetzmäßiger Fixierung immer die nahen, zusammenliegenden Teile zu einer größeren Figur oder Gestalt zusammen. Isoliert angeordnete Teile lassen sich nicht zu nächst höheren Gruppierungen oder Gestalten verbinden, umgekehrt ermöglicht die nahe Zuordnung von Elementen die Vereinfachung der Wahrnehmung, die leichtere Orientierung, Ablesbarkeit und damit das Wohlbefinden.



Die Ak zid enz-Gro teskh alb fe ttist vo nein ma liq er Qual ität d es Schn itt es unnderPr o po rtion. Si eist einhervo rra gend es Bei spielfürdenvoll komme nenSc hriftschnittKen nerder Mate riewissendiesd enman

➤ Seh-Gesetze

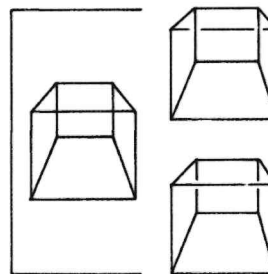
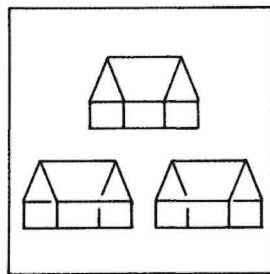
durchlaufende Linien



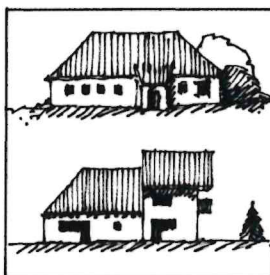
2.3 GESETZ DER DURCHLAUFENDEN LINIE

Unser Sehen schließt immer die glattesten durchlaufenden Linien zu einer Gestalt zusammen. Bei mehreren, durchlaufenden Linien entscheidet sich unser Seh-Sinn für die größere Einheitlichkeit im Großen. Absichtlich durchbrochene Umrißlinien helfen somit bei der Gestalt-Interpretation (Mitte). Unterbrochene Umriß-Linien schwächen die Prägnanz und damit die bauliche Gestalt-Qualität.

das Auge fasst durchlaufende Linien zu Formen zusammen



unterbrochen Linien schwächen die Prägnanz



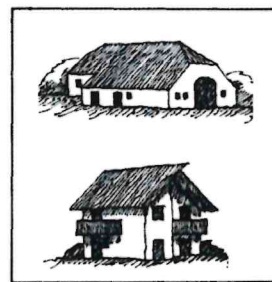
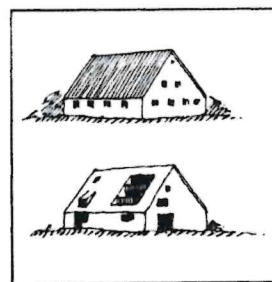
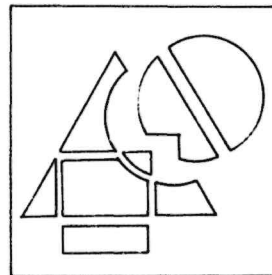
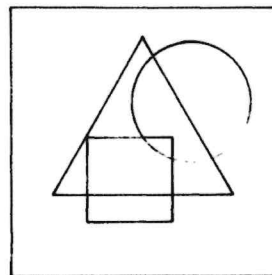
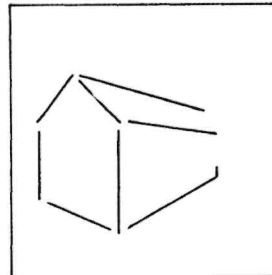
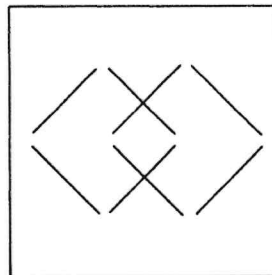
Grundsätze zur Gestaltungswahrnehmung nach Rudolf Wienands, ehem. Professor für Gestaltung an der TUM

➤ Seh-Gesetze

Geschlossenheit

geschlossene
Umrissformen
haben mehr
Gestalt-Qualität

als
aufgelöste Figuren



**2.4 GESETZ DER
GESCHLOSSENHEIT**

Beim Sehen sucht unser Seh-Sinn unbewußt sofort nach der geschlossensten aller möglichen Figuren, nach dem Umriß mit der glattesten, durchlaufendsten einfachsten Umriß-Linie, oder:
Die geschlossenen knappen Umriß-Gestalten haben mehr Gestalt-Qualität als die aufgelösten.
Siehe auch: Prägnanz-Prinzip S. 47ff.

➤ Seh-Gesetze

○ Spiegelgliedrigkeit

Das Auge versucht immer das einfachste, regelmäßigste, symmetrischste zuerst zu erkennen

○ symmetrische Formen werden deshalb als Gestalt-Qualität empfunden

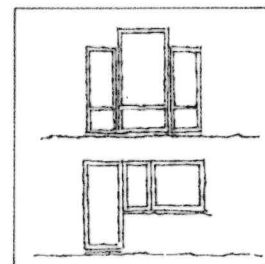
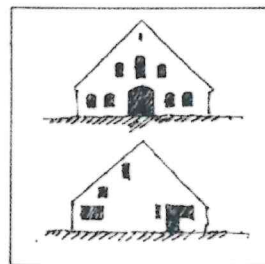


25 GESETZ DER SPIEGELGLIEDRIGKEIT

Wir wählen in unserem Gesichtsfeld unter allen möglichen Gestalten immer diejenige als Figur aus, die das größtmögliche Gleichgewicht der Form aufweist. Bei Veränderungen des Bildausschnittes kann die Figur zum Hintergrund werden und der bisherige Hintergrund sich als Figur aufdrängen. Unser Sehen versucht, immer die einfachste, regelmäßigste, symmetrischste aller möglichen Gestalten zuerst zu erkennen. Deshalb werden symmetrische Gestalten als höhere Gestalt-Qualität erlebt als unsymmetrische:



hier: Die 2. Figur von links.



hier: Die beiden oberen Beispiele.

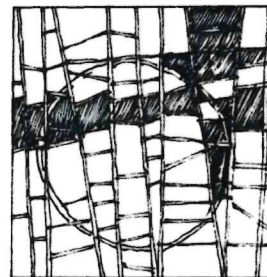
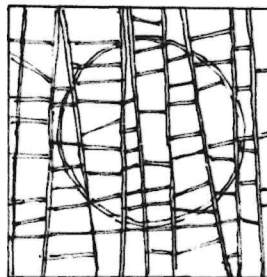
➤ Seh-Gesetze

○ Gleichartigkeit

eine hohe Gleichartigkeit wird als Gestalt-Qualität empfunden

die Farbe dominiert über die Form

○ aber zu viel Gleichartigkeit erzeugt Monotonie

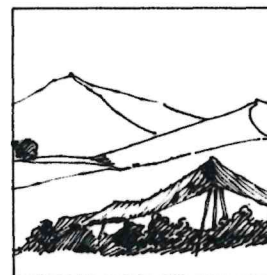
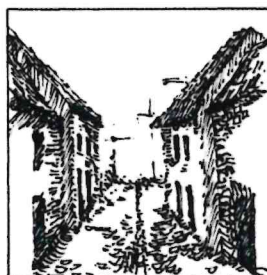


2.2 GESETZ DER GLEICHARTIGKEIT

Dieses Seh-Gesetz kann all die bisher genannten Ursachen für Gestalt-Bildung oder Zusammenschlüsse beim Sehen überspielen. Immer dominiert bei der Wahrnehmung dieses Gesetz der Gleichartigkeit über alle anderen Seh-Gesetze.



Z. B. trotz größerer Nähe oder durchlaufender Linien werden die Teile mit gleichen Farben, Formen, Materialeigenschaften zu einer Gruppe bzw. nächst größeren Gestalt zusammengezogen. Im Zweifelsfalle dominiert dabei die Farbe über die Form.



Höchstmögliche Gleichartigkeit zwischen den Teilen eines Bauwerkes z. B. oder zwischen Bau und Umgebung durch gleiche Farben, Formen, Texturen, Materialien wird als hohe Gestalt-Qualität empfunden. Aber nicht zuviel, da sonst monoton. Gleich starke Figur-Qualität für die Baukörper-Gruppe und den Hintergrund.

➤ **Gestaltungsregeln** nach dem Prinzip der Umbersummenhaftigkeit

○ **Faktor 1:**

..die prägenden Merkmale

Farbe

Material bzw. Eigenfarbe
Kunstfarbe

Form

Formen der Ganzheit
Formen der Teile (Details)

Größe

Proportionen, Längen-, Breiten- und Höhenverhältnisse
des Ganzen und der Teile zum Ganzen

Textur

Teiligkeit, Feinkörnigkeit der Fassaden
Differenziertheit der Räume, Baukörper, Fassaden, Details

Faktor 2:

○ ..der Grad der Unterschiedlichkeiten bzw. Abweichungen

Wie viele und welche dieser Merkmale dürfen sich vom Bestand unterscheiden, welche und wie viele müssen gleichbleiben, damit eine neue Baumaßnahme sich eingliedert, unterordnet bzw. als gestalterische Brücke zwischen schon bestehenden Bauten erscheint?

Aus den Faktoren 1 +2 lassen sich
Regeln zur Erhöhung der Gestalt-Qualität ableiten

- ..durch die Betrachtung von **Farbe**
Merkmale **Form**
und deren **Größe** (Maßstäblichkeit)
Verschiedenartigkeit **Textur** (Material, Oberflächen)
und in den Kombinationen daraus
Farbe + Form
Farbe + Größe
Farbe + Textur
-

- ..und die **Form + Größe**
mindernde oder aufwiegende **Form+ Textur**
Wirkung **Größe + Textur**
durch andere Faktoren wie...

Grundsätze zur Gestaltungswahrnehmung nach Rudolf Wienands, ehem. Professor für Gestaltung an der TUM



3 Verschiedenartigkeit der Größen
Aufgewogen durch
Gleichartigkeit von
Farben
Formen
Texturen



Nicht aufgewogen durch
Gleichartigkeit von
Farben
Formen
Texturen

4 Verschiedenartigkeit der Texturen

Aufgewogen durch
Gleichartigkeit von
Farben
Formen
Größen



Nicht aufgewogen durch
Gleichartigkeit von
Farben
Formen
Größen



Aus den Gestaltungsregeln folgt ganz allgemein

Ähnliches
Gleichartiges
Verbindendes

muss immer dominieren über

Verschiedenartiges
Ungleiches
Trennendes